

**Diakonische Bezirksstelle  
Brackenheim**

**Dankbarkeit und  
Widerstand**



## Jahresbericht 2008

### Einführung:

Wie passen Dankbarkeit und Widerstand zusammen? Ist nicht die Haltung der Dankbarkeit eine Bejahende und die des Widerstandes eine Verneinende? Warum solch einen Widerspruch zum Leitthema eines Jahresberichtes machen? Im 1. Korintherbrief 1,26 ff stellt Paulus eine sehr schwierige Frage: „Schaut doch euch selbst an, Brüder und Schwestern! Wen hat Gott berufen? Gott hat die Geringen und Verachteten ausgesucht, die nichts gelten, denn er wollte die zu nichts machen, die vor den Menschen etwas sind.“ Das ist so herausfordernd für unser Gemeindeleben und unser diakonisches Handeln und steht im Zusammenhang mit Dankbarkeit und Widerstand! Dankbarkeit stellt uns in eine beschenkte Beziehung zu unseren Nächsten und zu Gott. In unserer modernen anonymen und oft kalten Leistungsgesellschaft, gilt vielmehr „Jeder ist seines Glückes Schmied!“ da ist eine Grundhaltung von Dankbarkeit sehr schwierig aufrecht zu erhalten. Unsere Gesellschaft ist getrennt, nicht alle haben Teil an der Ernte. Wie dankt die Mutter mit zwei Kindern die arbeitet, oft der Erziehungsverantwortung nicht nachkommt und doch nur soviel verdient, dass der Staat ihr noch helfen muss? Wie dankt der Leiharbeiter, der heute kommen darf und morgen wieder fortgeschickt wird und dass alles für 6 Euro Stundenlohn? Ich wünsche mir für unsere Kirche dass sie Orte der Dankbarkeit entwickelt, die Mut hat den Geringen und Verachteten einen Platz zu geben, die Widersprüche benennt, eine Kirche die teilt,

eine Kirche, die befreit und mit Selbstbewusstsein eine Gegenposition zu ungerechten Strukturen in unserer globalisierten Welt einnimmt. Gott redet uns nicht klein aber er zeigt uns, wo er steht! Wo steht unsere Kirche? Dankbarkeit kann nur dann für alle Raum anbieten, wenn sie Widerstand leistet. Dieser Gedanke soll als roter Faden den diesjährigen Jahresbericht durchziehen

Aktuelles aus der Diakonischen Bezirksstelle erfahren Sie immer unter:

[www.diakonie-brackenheim.de](http://www.diakonie-brackenheim.de)

### Zielsetzung der Arbeit

Die Diakonische Bezirksstelle ist eine Einrichtung des Evangelischen Kirchenbezirks Brackenheim. Unser diakonischer Auftrag ist im Diakoniesgesetz § 1 kurz auf dem Punkt gebracht – als gelebter Glaube in Wort und Tat. Dies setzen wir mit folgenden drei Säulen um:

- Qualifizierte einfach zu erreichende Lebens- und Sozialberatung für Menschen in persönlichen, sozialen und existenziellen Nöten
- Förderung einer diakonischen Gemeinde und soziale Hilfsnetze im Evang. Kirchenbezirk
- Sozialpolitische Themen Armut und Reichtum in Deutschland, Wohnungsnot u.a.) in der Öffentlichkeit bekannt machen.

### Leitungsgremium Diakonischer Bezirksausschuss

Der Diakonische Bezirksausschuss tagte 2008 vier mal. Nach den Kirchenwahlen im Herbst 2007 wurden im Januar 2008 ausscheidende Mitglieder verabschiedet. Diese sind: Herr Harscher, Brackenheim, Herr Dr. Link, Brackenheim, Frau Emma Mild, Meimsheim, Herr Perrot Nordhausen, Herr Randecker, Meimsheim und Frau Weinstock, Nordheim.



Verabschiedung der ausscheidenden DBA-Mitglieder

Im April 2008 wurden Frau Armbruster, Frau Edler, Herr Frank, Frau Ivanits, Herr Koch, Herr Link und im Juli Herr Siegel, als neue Mitglieder begrüßt. Im Gremium sind weiterhin, Herr Eckert, Herr Grauer, Herr Gruhler, Frau Hofstetter und Herr Reichert. Schwerpunkt der Arbeit war die zukünftige Ausrichtung der Arbeit der diakonischen Bezirksstelle sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Dabei ist es dem neuen

Gremium wichtig konkrete praktische Beratungs- und Begleitungshilfe mit einer aktiven Gemeinwesenarbeit zu verbinden. Zudem standen neue Projekte, über die im weiteren Verlauf noch berichtet wird, im Mittelpunkt. Ohne die wertvolle Arbeit der haupt- und ehrenamtlichen Mitglieder hätte die diakonische Arbeit im Kirchenbezirk nicht die nötige Bodenhaftung. Dafür ein ganz herzliches Dankeschön.

### Personelle Situation

3 SozialarbeiterInnen/-pädagoginnen mit insgesamt 190 % Arbeitsdeputat  
 2 Verwaltungskräfte mit insgesamt 60%  
 4 Familienpflegerinnen mit 260 %  
 2 PfarrerInnen mit 45% Sonderauftrag und eine geringfügig angestellte Mitarbeiterin im SOLIDARE-Laden/Tafelmobil  
 1 Praktikantin  
 und ca 75 ehrenamtliche MitarbeiterInnen.

Der große Kreis ehrenamtlicher MitarbeiterInnen ist konstant geblieben. Ehrenamtliche Hilfe ist immer Hilfe im selbstbestimmten Zeitrahmen. So freuen wir uns über jedes neue Gesicht im Solidare, bei den Familienpaten, im KiDi-Projekt, beim Tafelmobil, bei Urlaub ohne Koffer, den Selbsthilfegruppen u.a.

### Allgemeine Lebens- und Sozialberatung

**Im Spannungsverhältnis von 'Widerstand leisten' und zu 'Dankbarkeit ermutigen'.** Beratungsarbeit führt immer wieder in Grenzsituation. Wir orientieren uns da an Jesus der sich klar positionierte und bei denen am Tische saß, die gesellschaftlich nichts galten. Zugleich lehrte er Dankbarkeit. Dankbarkeit braucht Widerstand, Widerstand braucht die Vision, dass das Reich Gottes hier und heute beginnt und dass es trotz der vielen ausweglosen Situationen, in die Menschen geraten können, Hoffnung gibt.

Mit der Offenen Sprechstunde schaffen wir dezentral im Kirchenbezirk ein einfach zugängliches Beratungsangebot. Im Jahr 2007 kamen 397 Menschen (siehe Schaubild Seite 2, Zeile 2) und ihre Angehörigen. Damit ist die Fallzahl um weitere 21% angestiegen. Die Anzahl der Beratungskontakte ist um 39% gestiegen auf 1768. Damit kommen wir mit der vorhandenen Beratungskapazität an unsere Grenzen.

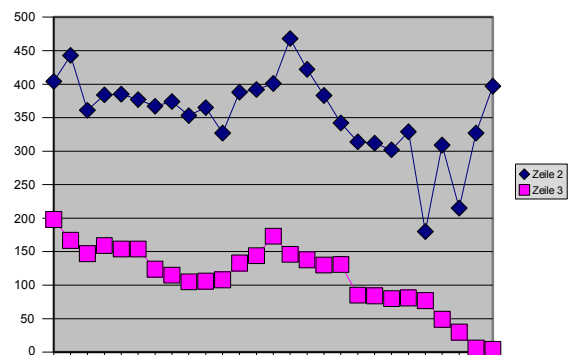
Der Kundenkreis ist wie folgt zu unterteilen:

- Menschen, die ein konkretes Beratungsanliegen haben und nach ca. 2 – 8 Sitzungen für sich eine Lösung erarbeiten konnten.
- Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen und einen Ort der Beheimatung suchen.

- Menschen, die ein spezielles Anliegen haben. Nach einem Gespräch ist dieses geklärt oder es konnte eine Vermittlung durchgeführt werden.
- Menschen, die an ihrer Lebenssituation leiden, seien es finanzielle oder zwischenmenschliche Nöte, aber noch keine zielorientierte Beratung wünschen. Ihr Wunsch ist es, sich ihre Not von der Seele zu reden.

Basierend auf einer systemischen- und lebensfeldorientierten Beratung, ist unser Ziel, dass Hilfesuchende ihre eigenen Ressourcen entdecken, in Krisenzeiten Begleitung erfahren und soziale Netze in Kirchengemeinden und Kommunen mit einbezogen werden. Die Verbindung von psychosozialer und konkreter praktischer Hilfe, wie eine wertschätzende Grundhaltung ist Basis unseres professionellen Handelns. Kraftquelle ist uns in Widerstand und Dankbarkeit, der befreiende Glaube an Gott, der den Armen und Benachteiligten zur Seite steht. Unsere Beratungsdienstleistung hat folgende Schwerpunkte:

- **sozialrechtliche Beratung,**
- **Beratungsanfragen rund um die Wohnungssuche,**
- **Existenzsichernde Beratung**
- **seelsorgerliche Begleitung**
- **Mediationsberatung / Paarberatung**



- **Kurberatung** (Siehe Schaubild Seite 2, Zeile 3) 2008 wurden bisher 3 Kuren vermittelt und damit bleibt diese Aufgabe weiterhin nur eine randständige.

### SOLIDARE – der DiakonieWeltLaden

7008 Menschen haben unseren Laden im Jahr 2007 besucht (Steigerung um 24%) und diese Kundenfrequenz hat auch 2008 angehalten. Der DiakonieWeltLaden Solidare gehört inzwischen einfach zum Stadtbild von Brackenheim. Das zweigliedrige Angebot von gebrauchter Kleidung und Hausrat und von Eine-Welt-Produkten stellt eine zunehmende Herausforderung dar. Zum einen weil der Platz kaum ausreicht für ein Sortiment von der fairen Schokolade bis zum Morgenmantel, zum anderen weil der Laden eben nicht gleichzeitig die edle Boutique und der „Secondhand Laden“ für Menschen mit kleinem

Geldbeutel sein kann. Trotzdem wollen wir am Konzept festhalten, weil Armut ein globales Thema ist und den jungen Vater bei der Leiharbeit hier in Deutschland genau so trifft wie die Bauern in Südamerika. Der Solidare ist ein Ort der Dankbarkeit all den SpenderInnen gegenüber, die uns gut erhaltenen Hausrat und Kleidung bringen und den ca. 20 ehrenamtlich engagierten MitarbeiterInnen, die Ihre Zeit investieren. Im Beirat werden, da die Einnahmen des Solidare stabil sind, noch in diesem Jahr zwei Spendenprojekte ausgewählt. Damit wollen wir unsere Form des Widerstandes leisten, gegen eine Welt in der arme und ausgegrenzte Menschen scheinbar keine Chancen haben. Von besonderer Bedeutung ist das Miteinander von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, SchülerInnen von der Realschule Güglingen und dem Zabergäu Gymnasium, die ein Sozialpraktikum machen, Jugendlichen die über das Arbeitsamt gefördert werden und den hauptamtlichen MitarbeiterInnen.



Erstmalig unternahmen wir in diesem Jahr mit vielen MitarbeiterInnen eine Exkursion in einen Laden mit ähnlichem Konzept in Horb am Neckar.

### **Urlaub ohne Koffer – hier kann man Dankbarkeit lernen.**

Ca. 20 engagierte MitarbeiterInnen haben sich 2 x 3 Tage mit über 90 SeniorInnen auf Spurensuche begeben und sich den Füßen, die uns tragen, gewidmet. Es waren segensreiche Tage. Zudem ist es in guter Kooperation mit den Diakoniestationen gelungen, auch Menschen die selbst sehr erkrankt sind mit auf die Reise zu nehmen. Viele MitarbeiterInnen hat die Dankbarkeit am Schluss beim Verabschieden sehr berührt und die oft ausgedrückte Hoffnung: „ Wenn ich



nächstes Jahr gesund bin, dann bin ich sicher wieder dabei!"

### **KiDi - Hausaufgabenunterstützung**



Die Arbeit mit Grundschulkindern mit Migrationshintergrund startet 2008 durch. Wir sind dankbar über die neue Partnerschaft mit dem Kiwanis Förderverein Brackenheim Zabergäu e.V. der ab September 2008 eine 12,5% Stelle einer pädagogischen Fachkraft finanziert.

Frau Stropfel hat diese Aufgabe übernommen. Wir wollen im Rahmen dieses Projektes die Vernetzung von Schule, Elternhaus und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen verbessern. Zudem soll auch Kindern deutscher Familien, deren soziale und finanzielle Ressourcen eingeschränkt sind, der Zugang zur Unterstützung ermöglicht werden. KiDi freut sich über alle ehrenamtliche Hilfe ohne die die Arbeit nicht zu bewältigen wäre und freut sich über neue Menschen die mitarbeiten!

Im Bereich der **Selbsthilfegruppen** gab es 2008 keine Veränderungen.

### **Frauenfreizeit in der Kommunität**

**Steppenblüte** Auch 2007 war die Freizeit eine gesegnete Woche für belastete Frauen und solche die geistliche Anregungen für ihren Alltag suchen.

Seit Juni 2008 bittet die Kreisdiakonie in den Räumen der Diakonischen Bezirksstelle einen Tag in der Woche **Suchtberatung** an.

**Familienpflege** Erstmals seit Jahren haben wir eine kleine Rücklage erwirtschaften können. Dies liegt schwerpunktmäßig am Überstundenabbau. Leider haben sich von Seiten der Krankenkassen die Stundensätze nicht verändert, so dass wir weiterhin auf Spenden angewiesen sind. 2007 waren wir mit vier MitarbeiterInnen in 83 Einsätzen tätig.

**Engagementbörse** Das Nachfolgeprojekt von „Miteinander – diakonische Gemeinde gestalten“ hat sich zum Ziel gesetzt ehrenamtlich aktive Menschen in Ihrem Engagement zu fördern. 2008 wurde eine Fortbildungsreihe zum Thema „Konflikte und

Kommunikation“, sowie eine Bibliodrama-  
veranstaltung zur Geschichte von den 'Arbeitern  
im Weinberg' und eine Veranstaltung „Weil Du Ja  
zu mir sagst“ angeboten.

Ein weiterer Schwerpunkt von Frau Ute  
Neuschwander ist die fachliche Begleitung bzw.  
der Unterstützung beim Aufbau von  
Besuchsdiensten in Kirchengemeinden.



Dankbar sind wir für all die vielen Menschen, die  
sich für andere hier im Kirchenbezirk stark  
machen. Damit wird deutlich, dass wir in einer  
Gesellschaft leben, in der nicht nur jeder sich  
selbst der Nächste ist sondern die Nöte und  
Sorgen von Mitmenschen wahrgenommen  
werden. Wir freuen uns über Ideen und Wünsche  
für weitere Fortbildungsveranstaltungen.

### **Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Spendenmarketing**

Vermitteln, ablegen, abrechnen, Schreiben  
aufsetzen, Statistik führen, kopieren, Flyer  
entwerfen, Briefe beantworten, Protokolle  
schreiben.... Ohne unsere Verwaltung wären wir  
aufgeschmissen. Frau Buyer ist jeden Morgen  
(außer mittwochs) in der Verwaltung seit Herbst  
2007 für persönliche und telefonische Anfragen  
zu erreichen. Für die vielschichtigen Aufgaben  
helfen uns ehrenamtlich Frau Braun, Frau Geiger,  
Frau Knapp und Frau Eckert. In der Buchhaltung  
ist weiterhin Frau Walter tätig.

In ca. 35 Veranstaltungen und Gottesdiensten  
stellten wir unsere Arbeit vor und kamen zu  
diakonischen und sozialpolitischen Themen ins  
Gespräch.

Vier Seiten sind schnell gefüllt. Der Alltag ist gefüllt  
von vielen Telefongesprächen, Beratungen,  
Ideen, Hoffnungen, Ängsten, Gemeinschaft,  
Dankbarkeit und Widerständen die zu  
überwinden sind.

Wenn wir nicht all die Unterstützung durch  
Spenden, Gebete und praktische Mithilfe hätten,  
wäre so manches Projekt nicht über die Ideen  
hinausgekommen.

So sind im Herbst 2008 zwei spannende neue  
Projekte angelaufen bzw. in Vorbereitung.

Mit dem Projekt

**FAMILIEN***paten*

wollen wir Familien und Einzelpersonen im  
Alltag durch kleine aber umso wertvollere  
Hilfen unterstützen. Familien und Helferinnen  
werden durch Frau Neuschwander  
professionell begleitet.



In Kooperation mit der Kreisdiakonie soll ab  
November 2008 das Tafelmobil zweimal im  
Kirchenbezirk in Brackenheim und Güglingen  
Station machen und Lebensmittel an  
bedürftige Menschen weitergeben. Damit  
werden zum einen weniger Lebensmittel  
vernichtet und zum anderen kann man  
Familien und Einzelpersonen die über wenig  
Geld verfügen eine wirklich konkrete Hilfe  
geben.

Wenn Sie Lust haben mit zuarbeiten, dann  
rufen Sie uns an. Beide Projekte sind auf  
ehrenamtliche Unterstützung angewiesen.

Leisten wir als Diakonie hier Widerstand oder  
werden wir zur Feuerwehr für eine  
Gesellschaft, die ihrem Reichtum schon seit  
Jahren nicht mehr gerecht an alle verteilt? Es  
bleibt ein spannender Balanceakt zwischen  
Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, zwischen  
Dankbarkeit und Widerstand.

Von Mahatma Gandhi las ich dazu vor kurzem  
einen Text mit dem ich für dieses Jahr  
schließen möchte:

Wenn Du zweifelst oder dein Selbst dir zuviel  
wird, versuche es mit folgendem Mittel:  
Erinnere dich an das Gesicht des ärmsten und  
hilflosesten Menschen den du je gesehen hast  
und frage dich selbst, ob der Schritt, den du zu  
tun beabsichtigst, von irgend einem Nutzen für  
ihn ist. Wird er dadurch irgend etwas  
gewinnen? Gibt es ihm die Kontrolle über sein  
eigenes Leben und Schicksal zurück? In  
anderen Worten, Führt es zur  
Selbstbestimmung für die hungernden und  
auch geistig hungernden Millionen unserer  
Landsleute? Dann wirst Du den Zweifel und ein  
Selbst dahin schmelzen sehen.

Dankbarkeit und Widerstand – ich möchte  
zurückkommen auf den Vers aus dem  
Korintherbrief. Gott hat die Geringen und  
Verachteten ausgesucht dies soll uns Anfrage,  
Ermutigung und Vision sein.

Ihr Matthias Rose,  
Diakon und Sozialarbeiter